

Anlässe, Anfänge und Entwicklung des BVDG Masterssport. Teil 9

Von H. Ehlenz

Sonntag, 13. Juli 2014

Die Erfolgreichsten bei populärer Meisterschaften und Rekorden.

Deutsche Meisterschaften.

Wie aus der Trainingslehre bekannt, gibt es 2 grundlegende Möglichkeiten zur Leistungssteigerung. Einmal vorhandene Schwächen abbauen, zum anderen vorhandene Stärken ausbauen. Bekanntlich ist die zweite Möglichkeit die Einfachere. Dies ist auch der Grund, warum sie von den meisten Trainerinnen / Trainern oder Sportlerinnen / Sportlern angewendet wird. Ursache hierfür dürfte die Gegebenheit sein, daß die Menschen in der Regel das tun, was sie am besten und nicht was sie weniger gut können. So neigen meist selbst die Besten dazu ihre Stärken auszubauen, das heißt sich da zu verbessern, wo sie schon führen oder mitführend sind. So war auch das Bestreben, des bezüglich Deutschen Meistertiteln mit 27 Titeln auch noch heute führenden, 2011 mit 75 Jahren verstorbenen Stuttgarter Georg Schall, seine Spitzenposition durch weitere Titelgewinne auszubauen. Er wachte sorgsam darüber, daß die Anzahl seiner Titel auch genau stimmte. Hatte H. Ehlenz ihm in einem Bericht über eine Meisterschaft einmal einen Titel zu wenig gutgeschrieben, war er kurzfristig am Telefon und bat um Richtigstellung, was natürlich auch sein gutes Recht war. Der nächste in der Rangfolge ist der Elzer Hans Beisiegel mit 26 Titeln vor den beiden schon seit Jahren nicht mehr aktiven Rudi Seidel, Langen und Rudi Sauerbeck, Wetzgau beide 22 Titel. Bei den Masterinnen führt die Luckenwalderin Margot Schukies mit 12 Titeln, davon 8 in Folge (2007 bis 14), mit je 6 Titeln folgen die Wolfenbüttelerin Gudrun Schmidberger, die Kölnerin Susanne Küttler und die Stralsunderin Annett Damme. Die geringe Anzahl an Titeln der Masterinnen gegenüber den Masters, ist darauf zurückzuführen, daß die Masterinnen erst 1992 in das Titelrennen eingestiegen sind, wogegen die Masters schon 1970, also 22 Jahre früher, auf Titeljagd gehen konnten. Erwähnenswert, daß die Führenden in einer populären Meisterschaft auch im Vorderfeld der anderen populären Meisterschaften zu finden sind. So konnte G. Schall auch 9mal Welt- und 12-mal Europameister werden. Margot Schukies hingegen 6-mal Welt- und 13-mal Europameisterin.

Deutsche Rekorde.

Der Kölner H. Ehlenz hingegen bevorzugte Deutsche Rekorde, da er der Meinung war, daß man Titel auch mit Glück oder durch Zufall gewinnen kann, wenn z.B. die Favoriten auf Grund von Verletzungen, Krankheiten oder ähnlichem ausgefallen sind. Dies ist bei einem Rekord natürlich nicht möglich, denn ein Rekord ist immer etwas, was vorher noch niemand geschafft hat. Diese Meinung hat er natürlich heute nicht mehr, da man vielleicht einen Titel mit Glück gewinnen kann, zwei vielleicht mit großem Glück, aber für mehr Titel braucht man schon das entsprechende Können. Ehlenz führt die Rekordstatistik mit 123 Deutschen Rekorde mehr als deutlich an. Ansonsten ist mit 20 Deutschen-, 20 Europa- und 17 Weltrekorden nur noch die Bilanz des früheren Kasselners und heutigen Mühlhauseners Viktor Rack bekannt. Weitere Rekordjäger sind kaum zu ermitteln, da in den Ergebnislisten nur der Endrekord vermerkt ist. Z.B. alter Rekord 90 kg, neuer Rekord 94kg. Dazwischen können mit dem Anfangsversuch von 91 kg und dem 2. Versuch von 93 kg aber 2 weitere Rekorde liegen, die aus den Ergebnislisten nur mit großem Aufwand zu ermitteln sind. Dies trifft auch auf die Rekorde der Masterinnen, wie auch auf Europa- und Weltrekorde zu. Um weitere Rekordjägerinnen und - Jäger zu ermitteln, müsste man wie H. Ehlenz, neben der genauen Registrierung der Rekorde auch Unterlagen über die alten Rekorde, Wettkampflisten aus denen zu ermitteln ist, ob noch Zusätzliche Rekorde zwischen alten und neuen Rekorde aufgestellt wurden, s.h. vorstehendes Beispiel, vorweisen können. Zur weiteren Rekord- und Titelsammlung von H. Ehlenz gehören noch 5 Weltmeister, 6 Europameister- und 16 Deutsche Meistertitel, sowie 12 Europa- und 9 Weltrekorde.

Europameisterschaften.

Erfolgreichster Titelsammler bei Europameisterschaften ist der Weinheimer Andreas Wagner mit 14 Titeln. Neben den Titeln bedeutet dies aber auch 14 Jahre absolute Weltklasse im Masterssport. Wenn

den 14 EM nur 4 WM Titeln gegenüber stehen, ist dies darauf zurückzuführen, daß sich Andreas wie viele anderen unserer erfolgreichen EM Starterinnen / Starter auch, viel weniger an Weltmeisterschaften als an Europameisterschaften beteiligt hat Gründe hierfür gibt es einige. Z.B. längere Abwesenheit von der Familie, höhere Kosten, höherer Verbrauch an Urlaubstagen usw. Es folgen Hans Beisiegel, Elz mit 13 und Georg Schall, Stuttgart mit 12 Titel. Bei den Masterinnen ist, wie schon bei den Deutschen Meisterschaften, die Luckenwalderin Margot Schukies mit 13 Titeln auch bei den Europameisterschaften unsere erfolgreichste Masterin. Allerdings liegt Gudrun Schmidberger, Wolfenbüttel mit 13 Titeln gleichauf. Es folgt Ute Hehl, Vellmar mit 8 Titel. Zur Andreas Wagners erfolgreichen Bilanz an populären Meisterschaften gehören, in der Zeit von 97 bis 014, auch noch 16 Deutsche Meistertitel.

Weltmeisterschaften.

Die höchste Wertigkeit der populären Meisterschaften haben ohne Zweifel die Weltmeisterschaften, da es schon ein Jugendtraum vieler Sportlerinnen? Sportler war, einmal Weltmeisterin / Weltmeister zu werden. So wundert es auch nicht, daß manch eine / einer sich diesen Traum auch noch im Mastersalter erfüllen möchte. Mit dem Gewinn von 11 Titeln führt hier das mitteldeutsche Masters Urgestein Jürgen Greiner, Mühlhausen. Urgestein, weil er nach der Wende als einer der ersten mitteldeutschen Masters schon 1991 bei der WM in Leimen / St. Ilgen am Start war und dort in der AK 1, Kl, 67,5 kg den 3. Platz belegen konnte. Mit je 10 Titeln folgen der Hamburger Günter Schmolke und der nicht mehr aktive Wetzgauer Rudi Sauerbeck. Bei den Masterinnen führt die in England lebende Wolfenbüttelerin Gudrun Schmidberger mit 8 Titeln, vor der Luckenwalderin Margot Schukies mit 6 Titeln. Bei Gudrun stehen neben den bereits aufgeführten Europameisterschaften noch 6 DM Titel zu Buche.

World Masters Games (Masters Olympiade).

Die World Masters Games sind zwar kein populärer Wettbewerb, im Interesse von Teilnehmer, Sieger und Sache sollten sie aber trotzdem Erwähnung finden. Da sich der Name Olympische Spiele im Besitz des Internationalen Olympischen Komitee befindet und rechtlich geschützt ist, darf er von anderen Institutionen nicht verwendet werden. So fehlt den World Masters Games schon einmal ein Name der weltbekannt ist und für Aufmerksamkeit sorgen könnte. Des Weiteren werden die Alten in der heutigen Gesellschaft nur wenig geschätzt, liegen ihre Leistungen altersbedingt weit unter denen der Olympiateilnehmer und finden in den Medien und somit auch in der Öffentlichkeit überhaupt keine Beachtung. So wundert es denn auch nicht, daß selbst Kenner der Sportszene, über ein Ereignis wie die Masters Olympiade zu Kenntnis geben, wie, so etwas gibt es auch. Dabei müsste diese Veranstaltung schon auf Grund ihrer Teilnehmerzahl im Interesse der Sportöffentlichkeit stehen. In den Medien werden die Olympischen Spiele mit 12.000 bis 15.000 Teilnehmer, als größte mehr Tages Sportveranstaltung der Welt bezeichnet, obgleich selbst weit entfernt stattgefundenen World Masters Games wie z.B. 1994 in Brisbane und 2002 in Melbourne / Australien mit um die 25000 Teilnehmer, fast die doppelte Teilnehmerzahl aufbringen, als die Olympischen Spiele. So sollen bei den World Masters Games 2012 in Turin über 30000 Teilnehmer am Start gewesen sein. In den Medien ist diese Veranstaltung aber nicht einmal erwähnt und schon gar nicht darüber berichtet worden. Man hat oder bekommt den Eindruck, als würde die Existenz dieser Veranstaltungen aus immer welchen Gründen bewusst verschwiegen. Vor allem, wenn über genau so wenig aufregende Veranstaltungen, wie Marathonläufe in Hawaii oder Tokio ausführlich berichtet wird. Auch scheinen die Medien kein Interesse an dem enormen wirtschaftlichen Potential der World Masters Games zu haben, denn auch dieses findet keine Beachtung. So schreibt H. Ehlenz in seinem Bericht von den World Masters Games 1994 in Brisbane, nach Insider Angaben hat die Masters Olympiade dem Großraum Brisbane in etwa 14 Tagen zusätzliche Einnahmen von ca. 60 Millionen Australische Dollar und dem Veranstalter 5 Millionen an Startgeld eingebracht.

Wie bereits vorstehend erwähnt, sollen aber auch unsere erfolgreichsten Teilnehmerinnen / Teilnehmer, nicht unerwähnt bleiben. Erfolgreichste Masterin ist die Wolfenbüttelerin Gudrun Schmidberger mit dem Gewinn von drei Goldmedaillen und einer Silbermedaille.

Es folgen Annett Damme, Stralsund mit zwei Gold- und einer Silbermedaille, sowie die Artenerin Heide Schubert mit zwei Goldmedaillen. Bei den Masters ist der Wuppertaler Altmeister Kurt Rosenberger der, wie der Schifferstädter Heinz Kuhn, an allen 6 von 1994 bis 2013 stattgefundenen Spielen teilgenommen hat, mit fünf Gold- und einer Silbermedaille unser erfolgreichster Teilnehmer. Es folgen Heinz Kuhn mit drei Gold-, zwei Silber - und einer Bronzemedaille und der Weinheimer Andreas Wagner mit drei Goldmedaillen.

Eine Aufzeichnung mit allen unseren Medaillengewinnerinnen / -gewinnern erfolgt in einer späteren Ausgabe der Athletik.

Wird fortgesetzt.